

dem ägäischen Meere verschwunden, die asiatischen Griechen waren frei, und es galt nun noch, den Barbaren die letzten Punkte in Europa abzunehmen, von denen aus sie neue Angriffe auf Hellas hätten versuchen können. Im J. 476 lief eine verbündete Flotte der Griechen von 100 Schiffen unter dem Commando des Pausanias zu neuen Unternehmungen aus; die athenischen Schiffe befehligten Aristides und Kimon, der Sohn des Miltiades. Die Flotte fuhr zunächst nach Sypros, um es zu erobern; denn im Besitze dieser Insel konnten die Griechen verhindern, daß eine persische Flotte sich in dem östlichen Meere sammelte. Der größte Theil der Insel ward gewonnen. Hierauf erschien die Flotte plötzlich und unerwartet vor Byzanz, das noch von den Persern besetzt war. Man nahm es in kurzer Zeit und fand daselbst unermeßliche Beute; auch kamen viele vornehme Perser, unter ihnen mehrere Verwandte des Xerxes, in griechische Gefangenschaft. Diese schickte Pausanias, dessen stolze und herrschsüchtige Seele durch das Glück der letzten Jahre noch übermüthiger geworden war und an verrätherische Verbindungen mit dem Perserkönig dachte, heimlich an Xerxes zurück, indem er bei den Bundesgenossen vorgab, sie seien entflohn. In einem mitgegebenen Briefe bat er den König um die Hand einer seiner Töchter und versprach ihm, Sparta und das übrige Hellas in seine Botmäßigkeit zu bringen. Xerxes nahm das Anerbieten gerne an und versprach Geld und Heeresmacht, soviel als nöthig. Den Artabazos, der bei Platäa entkommen, schickte er als Statthalter nach Bithynien, damit er mit Pausanias das Weitere verhandle.

Seit Pausanias das Schreiben des Xerxes mit dem königlichen Siegel in Händen hatte, glaubte er schon persischer Satrap und Herr aller Griechen zu sein. Er legte persische Kleidung an, speiste nach persischer Weise und umgab sich mit persischen Trabanten; gegen die Griechen auf der Flotte verfuhr er mit unerträglichem Uebermuth. Das mißfiel besonders den jonischen Griechen, die ohnedies wenig Zuneigung zu den rauhen und herrischen Spartanern hatten und sich mehr zu ihren Stammgenossen, den Athenern, hiel-